

Der Einakter.

Von Dr. Erich Klein.

(Nachdruck verboten.)

Der Einakter ist das Stiefkind der Bühnen. Weder beim Theaterleiter, noch beim Publikum ist er beliebt. Allein für sich ist er nicht „abenfüßend“, und mit Gefährten zusammen aufgeführt, gerät er nicht selten die künstlerische Einheit des Abends von innen heraus. Doppelt und dreifach ist also die Last, die der Theaterleiter mit einem Einakterabend übernimmt: zwei und dreimal hat er die Qual des Auswählens, dreimal hat er zu bedenken, drei verlässliche Bühnenleistungen hat er zu einer doch weitgehend einigermassen fähbaren Einheit zu verknüpfen. Kein Wunder, daß er es sich auch erst immer dreimal überlegt, ehe er zu einem solchen Wagnis schreitet.

Doch der tiefste Grund dafür, daß Einakterabende so selten sind, liegt nicht im Bühnenwesen, sondern im Publikum. Der Theaterleiter ist, wenn er dem Einakter mißgünstig gegenübersteht, nicht nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht, sondern er ist gleichzeitig auch der getreue Interpret der Wünsche seines Publikums.

Auch das Publikum gehört dem Gesetz der Trägheit. Es läßt sich nicht gern von wechselnden Stimmungen hin- und herbewegen, es zieht vor, in einer einmal eingeschlagenen Stimmungsbahn zu verharren. Das Grundmotiv des Stückes soll wie mit unsichtbaren Händen nach dem Zuschauer greifen, und dann soll es ihn hineinziehen, ihn umfassen, ihn tiefer und tiefer darin versinken lassen, bis er endlich in die letzte Nuance hinein versinkt und durchstohlet hat. Der Drang des Publikums geht genau so wie der des Dichters in die Tiefe, nicht in die Breite, und selbst die gewöhnlichsten Unterhaltungsströme kommen an diesem Grundgesetz, das seine literarische Formulierung in dem Gesetz von der Einheit der Handlung gefunden hat, nicht vorbei. Nicht auf den äußeren Zusammenhang der Motive kommt es dabei an, sondern darauf, daß sie alle zu einem einzigen Stimmungsgelbst zusammenhängen, alle die nämlichen Seiten der Seele ergreifen und einen einzigen geschlossenen Erlebniskomplex bei dem Zuschauer hervorrufen. Selbst das der Fall ist, wenn es auf den äußeren Zusammenhang nicht so sehr ankommt, als die Folge von Szenen einer äußeren Zusammenhänge (wie z. B. Schülers „Reigen“) vermag dann dem Bedürfnis des Publikums zu genügen, während andererseits kein anderer Zusammenhang etwas hilft, wenn die Stimmungseinheit nicht gewahrt ist (wie es bei manchen Stücken Shakespeares, besonders den Wagnisdragen, unzweifelhaft der Fall ist).

Ein zweiter Grund kommt hinzu. Das Publikum hat selbst bei der höchsten Unterhaltungsliteratur das Bedürfnis, den Erlebniskomplex, den es aufnimmt, auf sich selber anzuwenden, und wäre es nur, um einen neuen Defensivreiz kennen zu lernen oder irgend eine neue Ansicht zu gewinnen. Das erfordert einen inneren Prozeß, der sich meist unmittelbar an den Genuß anschließt. Ja, dieser innere Prozeß, der zu einer Auseinandersetzung mit dem Gedachten oder Gefassten führt, ist oft der Hauptreiz, der den Zuschauer in das Theater lockt. Die großartige Form, in der ihm die künstlerischen Ergebnisse auf der Bühne entgegenzutreten, scheint eine besonders frühbare und natürliche Auseinandersetzung zu gewährleisten. Dieser ganze Reiz aber scheint wegzufallen, selbst gar nicht recht beachtet zu sein, wenn man dem Zuschauer drei Erlebniskomplexe statt nur eines vorsetzt. Es hat den Anschein, als wolle man den Besucher mit Oberflächlichkeiten abgallen, als rechne man gar nicht darauf, daß das Dargebotene einer Auseinandersetzung bedürfen werde, als könne man deshalb ruhig einen Erlebniskomplex auf den anderen folgen lassen.

So ist es im Grunde ein ebrenolles Zeugnis, das dem Publikum durch seine mangelnde Vorliebe für Einakter ausgesendet wird. Man hat doch noch einen Rest von Ernst für das Theater bewahrt, man nimmt es nicht nur als Spielerei

und Zeitvertreib, man sucht immer noch eine innere Ausnutzung der künstlerischen Ergebnisse.

Und meist entspricht dieser Steppe dem Einakter gegenüber auch der Charakter, den er heute besitzt. Selten ist er mehr als eine dramatische Laune, die Ausgestaltung eines Einfalls, den man nicht zur Idee hat reifen lassen oder der an sich einer besseren Ausgestaltung unfähig ist. Wie das St. sind der Bühne, so ist der Einakter das Stiefkind des Dichters, — das er nur eben so notwendig ausfindet, damit es sich auf der Bühne zeigen kann. Freilich gibt es auch Genies im Reinen, Genies, denen es angeboren ist, sich im letzten Grade zu ergehen. Für diese aber hat eine solche Unterbringung wie Einakter oder Mehrakter Gültigkeit. Wir fassen dann nur: dies oder jenes ist ein Werk, das nicht an der Zahl der Szenen gemessen werden kann; seinem Umfang ist unsere Ergreifbarkeit hinzuzuzählen. Und wenn es einmal an einem Abend mit anderen Stücken zusammen erscheint, dann fühlen wir, wie es allein über den ganzen Abend gebietet. Und alles, was vor ihm oder nach ihm ist, existiert nur, weil der Abend nun mal nach allem Serkonomie zwei Stunden dauern soll; die Theaterkasse will sich nichts lassen. Aber wir würden ihr in diesem Falle gern etwas von dem, was sie uns schuldig zu sein glaubt, erlassen.

Die Nacht.

Von Harry Magelins.

Leise senkt sie sich nieder und rührt an unsere Schulter, daß wir aufschauen müssen. „Genug des Dämmerns und Nichts, genug des Laufens und Grabelns heute. Bestimmt auch: still werden!“ Und die Dinge haben auf einmal ein seltsam Gestalt. Ruhiger stehen sie; nicht mehr ganz eins mit dem andern sich aufdrängen um unsere Seele. Sie treten leise zurück, lösen sich, warten und lassen uns gehen. Und so pausie am Tisch schauen die Menschen sich in die Augen, man mag, als seien sie eben von einer Reize gekommen: „Wo warst du mit deinem Denken?“ — „Reist bin ich bei dir.“ Und der Hitzschein löst sich heilmenden Ring.

Genier steht bleichstarr und schaut in die Sterne, träumt von weit am Strand, liegt empur zu den bühenden Wäldern? Fragt wie ich, wann auch Menschenherzen ruhvolle Saat wohl finden? Klar steht die Erigen, schimmernde Saat, flamm — verheißend? —

Und tiefer sinkt sie, umgehende, mütterliche, raffbringende Nacht. Wehende Stille umjreibt. Und sie löst sich ihren Mantel, den dunkelstammten, zärtlich hülfend um uns und legt uns weich an ihr heiliges Herz. Und Seimfinden ist, ins Eine, ins All; vergessen der Tag, vergessen Zweifel, Verwunden. Gelöst ist und sammende, wehende Ruh, — Schlaf, bergeuder, Wächender, gütiger Schlaf. —

„Amerikanische Geschichte in 100 Filmen. Der Schritt vom historischen Film zum Gedächtnis-Film war nur noch eine Zeile. Er ist jetzt vollzogen. Die Yale Universität teilt mit, daß die von ihr veranstaltete fünfjährige Ausgabe einer „Chronik von Amerika“ jetzt unter Aufsicht der Yale Universität Film, des der Universität angehörenden Verlagsinstituts, in 100 Filmen dramatisiert wird. Die Redaktion liegt in Händen von Dr. Max Farrand, Professor für amerikanische Geschichte an der Universität, und Dr. Paul H. Pater, der während der Vorbereitung die auch bereits die letzten zwei Jahren laufenden Vorarbeiten für die Aufnahme von mehreren Tausend Photographien und eine außerordentlich große Sammlung von Americana erkräften. Der Zweck des Films ist die letzten Jahrzehnte von der heutigen Zeit bis zum Beginn der amerikanischen Unabhängigkeit einzufassen.“ Es wird kein Film freigegeben werden bis die Wältigung sowohl hervorragender Vadaoggen wie auch der Fachhistoriker gefunden hat.

Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Neurath.

(Nachdruck verboten.)

Wolfgang sprang auf und tratte die Arme aus, als ob er einen Feind abwehren wollte.

„Bateri!“
„Ja, das hab ich getan, Wolfgang! Verlaßt hat ich dich! Ich weiß! Aber alle Vorwürfe, die du mir vielleicht machst, können nicht so hart sein, als die, die ich mir schon selbst gemacht habe. Meinst du denn, ich bin umsonst mit meinen vierundzwanzig Jahren ein geschicklicher Mann?“

Wolfgang warf sich übermäßig auf das Kanapee und schlugte wild und jammernde, der Vater stand daneben tränende Augen und strich ihm behutsam und zögernd über das weite Haar, bis er wieder ruhiger wurde und sich aufrichtete. Da lehnte er sich neben ihn, legte seine Rechte, legte ihn den anderen Arm um die Schulter und gab ihm gute Worte, wie einem Kranken Klänge.

„Sei gefaßt, Wolfgang, und hör mich weiter an. Sieh, wir alle meinen es doch gut. Für tausende wäre dieser Krieg ein großes, reines Glück. Daß du ja anders bist, daß dir dieser Beruf ein Unheil sein würde, wer konnte das wissen. Es schien ja alles so gut und schön.“

Wolfgang wehrte sich gegen seine Umarmung und wehnd gab ihm der Vater Knie.

„Was soll ich denn noch hören? Was kannst du mit dem noch sagen? Ist das noch nicht alles?“

Er sprang auf.
„Was geht mich das denn überhaupt an? Hab ich denn unterzogen? Muß ich denn bezahlen? Wer seinen Namen zu dem Geldstück hergegeben hat, der mag nun auch leben, wie er fertig wird! Was geht Ihr mich denn überhaupt noch an? Ihr habt mich verpacket, gebunden an Leib und Seele!“

„Du hast recht, Wolfgang! Du kannst tun und lassen, was du willst! Du selbst bist durch nichts gebunden!“

„Nur du, nur du, nur du, nur du himmelswillen nicht aus dem Geis gehen! Aber ich will nicht! Ich will nicht!“

Er stampfte zornig mit dem Fuß und schaltete die Kräfte. „Wolfgang, ich kenn dich nicht wieder! Du warst doch früher zufrieden, mit dem geistlichen Beruf!“

„Kannst du da die Welt? Kannst du da mich selbst?“
„Und was kennst du heut, Wolfgang? Bistest du ein kleines, liebes Mädchen, oder nichts mehr. Und Mädchen, ach, das ist nur ein ganz kleines Stück von der Welt!“

„Was willst du wohnen?“ brante Wolfgang wieder auf, aber er war tot wie über die Augen.

„Du hast dich vielleicht geändert, daß ich dir so unerbittlich von den Beziehungen geredet habe, die zwischen mir und deiner Mutter waren. Ich hätte gehofft, es sollte dir eine Lehre sein, ohne daß ich dir deutlich mit Worten gesagt hätte. Und ich lag auch jetzt nur, Wolfgang verpömpel dich nicht! Denn daran, daß schon dein Vater an einem Weib geknechtet ist!“

„Das warst du!“
„Alle scheitern daran, die ein Herz haben in der Brust!“

Wolfgang lachte gereizt.
„Und die ist gar evangelisch!“
„Nun lachte Wolfgang hell und laut.“

„Wenn du meinst, Vater, darauf käms an im Leben, dann brauchen wir nicht weiter zu reden. Katholik oder evangelisch, mit gilt das gleich. Wir sind ja alle Menschen untereinander! Und damit: Leb wohl!“

Der Vater sagte ihm am Arm und wollte ihn zurückhalten, aber er riß sich los und rannte davon in die Nacht.

Spät kam er heim, müd und zerrüttet, mit glanzlosen Augen, das nebelhafte Haar wühl in der Stirn, der Leib glühend in heißen Schauern. Wehlich schloß er über die laufende Diale in seine Kammer, die noch oben nicht unter dem Dach lag, und verdrück sich in die Decke. Alles in ihm war in Kampf und Wirrwarr gewesen, in Not und Aufbruch, nun war er wie zerfallen, und unten in der Brust, wo das Herz schlug, fühlte er ein tiefes Weh. Seine Gedanken, schon ganz ermattet von stundenlangen Irrozogen im nachdunkeln Feil, verlorren Stetigkeit und Ziel und draverten trüben einander wie aufgekündete Biene. Wenn er jetzt frant würde, wenn ihn jetzt der Tod erlöste, das war das einzige Gefühl, das sich noch klar durch den Trübel seiner Empfindungen zwängte, alles andere lag in wirrem, verschwommenen Durcheinander vor ihm. Dann gerann ihm die Gedanken, der Schlaf hatte sie übermäßig; aber mit in seine Träume nahm er den ganzen Jammer seines jungen Lebens.

Spät am Mittag erwiderte er; hochläufig, schlüpfend, mit

Nebel.

Von Bornien.

(Nachdruck verboten.)

Das erste Frühlicht ist aufgestanden, in den fernen Straßen raseln ein paar Wagen durch den dunklen Morgen. Die Partovise, an deren Anfang ich stehe, ist hoch hinauf umflutet von uralten Kalksteinen, die noch lautlos schlummern. Nur mitunter durchdringt sie ein verflogener Vogel, flirrt ein Fenster, das sich aus einem unsichtbaren Haus öffnet. Allein der Nebel über der Wiege ist was geworden, eingestigt sich und gärt und verflucht, seinen Wästen einen schmalen Ausgang zu finden. Aber wogin sie sich wenden, branden sie gegen die tief hängenden Kalksteinen, wie eine braune Rüte dämmen sie seine grauen Wogen auf allen Seiten. Er sucht noch nach Wegen, haßt sich aber zusammen und weiß seinem blauen Strom kein Tal.

Eine graue Fläche schäumt jetzt mit klaren Uferstrichen an den Rändern der Kalksteinen. Die hellen sich, bilden Schluchten und Gänge, ein goldbrauner Morgen kreist ihre Umfänge. Gleich wird das erste Licht niederfallen und der flache Dampf gereizt und weiße Arme bauen, mit Dächern und Erfern, wird sich heben und die grüne Weide freigegeben und blauer in ihre Waden.

Es wird früh dunkel in diesen Tagen. Jeber den alten Stadtgraben, der unter den Vorhüben die Zeit verdrämmt, ist längst der Abend aufgehten, hat die jungen Bäume umfaltungen und die Wege am Ufer vermauert. Die Tiefe ist unsichtbar grau, die Bäume frohen, ihre bunten Farben sind ausgebrannt. Von der Straße klingen mitunter eine Straßenbahn, aber alle Laute sind lümpig weich und dumpf. Nur das nächste ist verständlich. Ein erschrockenes Rad, der Ruf eines Burschen oder das heilige Klagen einer Straße. Und unten vom Wasser klingen hoch. Ein unsichtbares Schließen im Fluß, ein Klagen über das Ansehen einer Weite. Ein Gewirr unerkennlicher Laute kommt mitunter auf wie von einer heimlichen Wanderung. Ein Singen von Nattern oder ein erlittertes halbsaites Streiten.

Mitunter huscht auch ein Schoten im Graue, ein Lechgen. Wieder raschelt ein Wasser, das aufspringt und im Fluß zusammenfließt. Nur, wenn von der Straße der Lichtschein der Straßenbahn vorüberdröhnt, schwebt es eine Weile, als dante sich die Stetigkeit im Grunde und die Unsichtbaren gebieten Totenstille in der graumurrenden Tiefe.

Schwer liegt der Nebel in den Straßen, das Pfaster glänzt feucht, die Erde zwischen den Straßen ist fettig schwarz. Läden praseln mit großen Lampen ins Dunkel, aber der Nebel fängt alles Licht und trinkt es auf, sich daran zu wärmen. Die Laternen flackern ohne Wind. Sie hind wie das Herbstlicht Berwundersamer, das sie braunrot ausströmen und das sich doch ewig ohne Ziel verstreut, dem kein Mensch Gnade gewährt und das kein Kind zu erleben versucht. Es fliebt aber die neblig bleibende Steine, über die hochgetrimmen mattglänzenden Karren und wagt sich doch nicht widerzuspinnen, nicht in den Augen der Frauen und nicht in den metallischen Schildern der Häuser. Willst dich gehen die Herzen auf dieser Rasstiofen, die am mir vorbeistellen, einmal in die Häuser der grauen Straßen über und werben um Gnade bitten und unerschört bleiben, wie diese Rebellste.

Von den Dächern tropft es leise, aus ihren dunklen Rinnen kommt mitunter ein Ruf aus verarbeiteten Schuppen in ihren Winkeln auf ihren Oberlich. Jetzt steht die Straße und kaltrau der Nebel wie der rausende Schutt des gestörten Tages.

leerem Herzen. Er sah verduht den Schatten des Fensterfreiges an der Wand über seinem Bett und sprang sich aus den Kissen. Aber nachdenklich auf dem Bettrand blieb er sitzen.

Nun war alles eins! Er war kalt geletet, angeschmiebet von tausend Klätschen. Er mußte sich beugen und leiden. Fromen, damit die andern nicht zu hungern dravhten, damit die nicht bettelnd im Land herumziehen müßten.

Aber die Anna fuhr es ihm jetzt abers Herz. Und auf und hin.

Wortlos, heimlich elte er davon. Da fiel ihm ein, was er gestern dem Anbruch gesagt habe, und wie läglig er nun wieder dastete. Da stürmte er ins Feld. Weit hinaus wie damals, als er noch ein kleiner Bursch war, der auf Frödigkeit und Eidehfen fandete und sonder Art und Weh war. Und es war wie ein kömerlicher Weh, als er: so giellos durch die Gewartung freite und all die Jahre und Gewanne mit wehlichem Blut umjing. Und dann lag er oben am Steig, hing mit den Augen an der goldenen Krone und ihren abendlich blinkenden Fenstern, wartete, daß es dunkel werde und hätte ein Herz in Gram. Doch glänzte der Turmhahn neben im Blauen, aber vom Rhein her trüb der Nebel in die Niederungen, und sie lachten, trüglösen Felsen standen schon in dampfendem Dunst. Edattenhaft drohend stiegen die vermeterten Pappeln aus dem wehlichen Gemoge. Sinter ihm all das weite Hügelland lag in Gut und Flammen. Die verfluchte Sonne brannte tiefste Streifen in die blauchwarzen Wolkfen, die mächtig über den Lammus heraus wuchsen.

Langsam lag er so und hartte in Ergebung der Nacht. Sein ganzes Leben brandete ihm durchs heiße Hirn.

Endlich lag das Land im Dunkel, und verholben klüßig die den Hochweg hinab. Niemand sollte ihn leben; ganz allein wurde er kein mit der Anna. Barstlich hoch, er durch das schabhafte Gelande in den Garten, pünktig sich behäuflich am das Haus heran. Das Herz schlug ihm hart an die Rippen. Mit angehaltenem Atem fand er und lauchte.

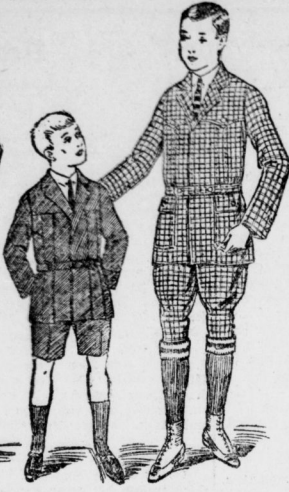
Irgendwo war eine Lär gegangen. Was die Anna? Er harrte und harrte. Er gitterte; er mußte sich heben. Wo sie nur so lang blieb? Sonst doch was sie so pünktlich.

(Fortsetzung folgt.)

FÜR KNABEN UND JÜNGLINGE



V 655. Anzug mit einreihig geknüpfter Jacke. Großes **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße L, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-K 828. Anbenganzug mit Galtensoppe. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 6, 8, 10 und 12 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-K 142. Joppenanzug mit Schulterpasse. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Die Garderobe für die Knaben und die heranwachsenden Jünglinge ist noch immer unerschwinglich teuer, so daß die Eltern nur mit Seufzen an die notwendigen Anschaffungen denken. Kann aber die Mutter schneiden oder ist nur ein wenig geschickt, so sollte nicht unnütz social Geld für fertige Sachen ausgegeben werden. Man kann gerade hier mit dem heute wohl bei jedem nötigen Sparen ansetzen. Knaben- und Jünglingsgarderobe ist nämlich auch nicht schweriger anzufertigen als Gesellschaftsleider. „Ja, aber das Bügeln!“ höre ich viele Damen sagen. Auch das ist zu bewältigen; will es aber wirklich zu schwer erscheinen, so gebe man die Sachen zum Bügeln fort. Die paar Mark sind keine große Ausgabe im Verhältnis zur ersparten Summe. Nun ein paar Worte über das, was man trägt! Zwar gibt es für Knaben keine eigentlichen Moden. Nur das Praktische und Zweckmäßige ist entscheidend. Für die ganz Kleinen wird man also darauf bedacht sein müssen, Mitteln zu schaffen, in denen sie bequem spielen können. Der Aussenmantel, über kurzen Höschen getragen, ist da das Richtige. In farbigem Wollstoff oder Leinen, mit abstehenden Bändern oder hübschen bunten Borten, sieht er immer niedlich aus. Auch bestickte Aussenblusen sind nett, die dann Höschen in der Farbe der Stickerei bekommen. Daneben sieht man viel den Blumenanzug mit dunklen, auf helle Blusen aufgeknappten Hosen, der die kleinen Burdchen schon zu richtigen „Jungens“ stempelt. Neuerdings bürgert sich daneben noch der sogenannte „Overall“ ein, das Univerallsleid, das man in America als Protest gegen die teuren Kleiderpreise trug und das sich als äußerst praktischer Anzug bald für jung und alt durchgesetzt hat. Er ist aus einem Stoff geschnitten, verbraucht so sehr wenig Stoff und eignet sich besonders für Wäsche. Also der gegebene Spiel- und Sportanzug für den Sommer, den kleine und große Jungens gleich gern tragen werden. Er ist leicht und bequemer, als der an sich gewiß hübsche Matrosenanzug, der in Blau und Weiß natürlich immer noch viel getragen wird, mit kurzen und langen Hosen, die man neuerdings genau, wie beim Blumenanzug aufknüpft. Der Kieler Anzug wird immer sein Publikum finden, genau wie der Gepplanzug, der auf dem Lande oder im Gebirge stets sehr nett wirkt. Unverändert beliebt ist der Joppenanzug für die größeren Knaben. Man trägt ihn mit Aniebinteileidern in Hettjosenform oder mit unten offenen Beinteileidern. Die Joppe selbst wird mit Sattelpasse, aufgesetzten Taschen und kleinem Herrenrevers getragen, die das kleine Vorhändchen mit Schlipf sehen lassen. Hier kann der zukünftige kleine Kanalar schon seinen Schick erproben, den der Jüngling bereits haben soll, wenn er im ersten Herrenanzug paradiert. Die Formen dieser Jünglingsanzüge sind die in der Herrenmode üblichen. Nur, daß die Schultern natürlich nicht so stark gepolstert werden wie beim Mann. Der Sack, ein- und zweireihig geknüpft, in der Taille ein wenig anliegend, gibt in Homespun, Fichgräten- und Gabardinenstoffen als besonders modern. Dazu ein Schläpper in Naglanform aus Covercoat und Burberry und der Jüngling ist ausgestattet. Anna P. Wedekind.



K-K 75. Anbenganzug. K-K 76. Anbenganzug. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 4, 6, 8, 10, 12 und 14 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-K 830. Matrosenanzug mit langen Beinteileidern. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 6, 8, 10 und 12 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-K 312. Stroher Anzug mit Soppe. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Größe 2, 4, 6, 8, 10 und 12. Dasselbe unter V 564 als großes Schnittmuster in Größe 14, 16, 1 und 11 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-K 414

V 588. Jadenanzug für Jünglinge. Großes **Ullstein-Schnittmuster** hierzu in Anbengröße 14, 16 und 18 mit genauer Beschreibung erhältlich.



K-K 350. Blumenanzug für kleine Knaben. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Größe 2, 4, 6 und hübscheres Arbeitmuster K-K 659 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-K 830



K-K 312



K-K 414. Sport- und Spielanzug für Knaben (Overall). Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 7, 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-K 4

K-K 4. Wetteranzug mit abknüpfbarer Kapuze. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 7, 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



V 661

V 273. Mantel mit aufgesetzten Taschen. Großes **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße I, II, III, IV, V und VI mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



V 668



K-K 280



K-K 402



K-K 340

K-K 402. Mittelanzug mit abstehenden Bändern. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 1, 3 und 5 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



V 428



K-K 829



K-K 829. Anbenganzug mit Schulterärmeln. Kleines **Ullstein-Schnittmuster** in Anbengröße 8, 10 und 12 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



V 273

Badewäsche
im I. Stock
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.

Ullstein-Schnittmuster
für alle Zwecke : nur erhältlich bei
Leopold Nussbaum.
Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Zuckerraffinerie Halle.

Zu der getragenen außerordentlichen Generalversammlung, die Gesellschafter Kommerzienrat Dr. Lehmann-Halle leitete, waren 22389 Stimmen der Stammaktionäre und 20000 Stimmen der Vorzugsaktionäre vertreten.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Die Vorzugsaktionäre betragen jetzt nur noch 5 Prozent (früher 6 Prozent). Eine Anfrage der Opposition, warum man die Dividende herabsetze, beantwortete Direktor Hamm dahingehend, weil dies der Verwaltung zweckmäßig erscheine.

Deutsche Bank.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss der Deutschen Petroleum A.G. und die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen Mark.

Der Dollar 296.

Die weiteren Steigerungen der Dollar (Dollar über 200) blieb die Börse bei unentschiedener Kursbildung ruhig und zurückhaltend.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Silver, and various international rates.

Produktenbericht.

Am Produktmarkt war die Grundstimmung infolge der höheren Devisenpreise etwas fester. Das Geschäft bewegte sich aber in engen Grenzen.

Table with commodity prices for items like Weizen, Roggen, Hafer, and other agricultural products.

Amerikanischer Baummarkt.

Die Preise verhalten sich in Cis. per lbs. (likely referring to cotton or similar commodity).

Table with American market prices for various goods and commodities.

Metalnotierungen.

Notierungen der Vereinigung für die Saale-Edelmetallnotierung.

Table with metal prices for various types of copper, silver, and other metals.

Amliche Berliner Börsenkurse vom 19. Mai.

Large table containing stock market listings for various companies, including Festverzinsliche, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and others.

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonnab. den 20. Mai
Ant. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr,
Hoffmanns Erzählungen
Phantastisch-
Römische Oper
v. J. Offenbach.
Sonntag nachm.
Alt-Heidelberg
Sonntag abend
Der Obersteiger.

Auswärtige Theater

Sonnabend, den 19. Mai
Magdeburg
Stadt-Theater
7 1/2, Pygmalion
Wilhelm-Theater
7 1/2, Scampolo
Dessau
Friedrich-Theater
Geschlossen.
Weimar
Deutsches
National-Theater
7 Die lustigen
Weiber von Windsor

Licht-Spiel

an der Ulrichstr. 51.

Allgemeines Erstauf-
führungrecht
Friedrich Zelnik
u. Erika Glässer
die sympathischen
Darsteller und Lieb-
linge aller Theaterbe-
sucher in dem neuen
Stück und Gesell-
schafts-Drama
Die
Kreuzer-
Sonate

Kreuzer-Sonate

6 Akte
Aussardem:
Karlsen als
Lebensfetter
neueste Filiosse in
2 Akten
Hauptrolle: Karl
Viktor Plingge
Ferner als Einz. Ag.:
Seine Antrittsrede
reizendes Lustspiel in
1 Akt
mit Gerhard Dam-
ann, u. Hans
Dege
Beginn wochentags:
4.00, 6.15 8.25 Uhr
Sonntags: 3.00, 4.50,
6.40, 8.30 Uhr

Obstweinschänke an der Heide

Zum 20jährigen Bestehen Sonntag, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr
Jubiläums-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Männer-G.-V. 1911 (Dirigent Herr Nikal)
Eintritt frei. **Heinr. Nicke.**



Pferderebahn - Restaurant

Nabe Hettstedter Bahnhof
Ab Sonntag, den 21. Mai sind
Restaurant und Terrasse wieder geöffnet

SARRASANI

Halle-Roßplatz ab
Mittwoch
24.
Mai, 7,15 Uhr
Vorverkauf
bei Kurt Walle, Poststr. 1, hat
bestanden.

Butterverfärbung
Julius Bräcker,
Hohenprieß, Köpfen,
verleiht bei billiger Be-
rechnung feinste
**Solkeiner
Molkereibutter.**

U.S. LINES



Regelmäßige Abfahrten BREMEN NEW YORK

Vorzügliche Reisegelegenheit
in allen Klassen
mit den größten zwischen Deutschland
und Amerika verkehrenden ortstauglichen und
schnellen Doppelschrauben-Schiffen
„George Washington“, „America“, sowie D.
„Peninsula State“ und „Lone Star State“
ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrpläne durch
GENERALVERTRETUNG
**NORDDEUTSCHER
LLOYD BREMEN**
und seine Vertretungen
in Halle a. d. S.:
Lloydreisebüro L. Schönlich, Bank-Gesch.
Poststraße (Städt. Homburg).

Auf Kredit

Herren-Anzüge,
Damen-Mäntel, Kleider, Blusen,
Damen-Strickjacken, Jumpers.
Carl Klingler, 11 Leipz. Strasse
nur 1 Treppe
Eing. Sandberg 11

Kein Laden
nur erste Etage.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH
**SÜD
AMERIKA**

PERAMBUCO-BAHIA - RIO DE JANEIRO
LANTOS - PORTO-VELO - BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. ORANIA 24. MAI - D. GELRIA 14. JUNI
NÄHERE AUSKUNFTEN:
Bahnspeditione Zillmann & Lorenz
Delitzscherstrasse 6 c.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York

| | | |
|------------------------|-------------|----------|
| Passagierdampfer: | | |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“ | 3. Juni |
| Dreischraubendampfer | „Minnehaha“ | 10. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „Manohuria“ | 17. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „St. Paul“ | 24. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“ | 8. Juli |
| Dreischraubendampfer | „Minnehaha“ | 15. Juli |
| | „Manohuria“ | 22. „ |

Frachtdampfer
**Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen: **HAMBURG,
Börsenbrücke 2.**
Telegramme: **American Line,**
Nacirema Hamburg. Fernsprecher:
Merkur 2891, 2892, 2893.

Operetten-Theater.

Allabendlich 7 1/2 Uhr
Berlins größter Schlager
Die Königin der Nacht
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Sogebrecht . . . Willi Schur.
Kassa ab 1/10 Uhr (Tel. 6183) ununterbr. geöffnet.

Wittekind.

Fliederbillette.
Woche vom 21. bis 27. Mai 1922.
Konzerte v. Philharmonisch. Orchester.
Sonntag: Frühkonzert 7 bis 9 Uhr
Nachm.-Konz. 4 bis 6 1/2 „
Abend-Konz. 7 1/2 bis 10 „
Leitung: Obermusikmeister Karl Steurer.
Dienstag: Sinfonische Morgenmusik
7-8 Uhr mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent Benno Plitz.
Dienstag: Nachmittags-Konzert 4 bis 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, Freitag, Sonnabend
Frühkonzert 7 bis 8 1/2 Uhr.
Mittwoch: Abendkonzert 8-10 1/2 Uhr.
Donnerstag (Himmelfahrt) Abonnement
aufgehoben:
Frühkonzert 7 bis 9 Uhr
Nachm.-Konz. 4 bis 6 1/2 „
Abend-Konz. 7 1/2 bis 10 „
Freitag: Plitz-Konzert 4-6 1/2 „
mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent Benno Plitz.
Freitag abends 8 Uhr Gesellige Vereinigung
nur für Dauerkarten-Inhaber.

ZOO ZOO

Fliederbillette.
Sonntag, den 21. Mai 1922, vorm. 10 1/2 Uhr
Führung durch den Zoolog. Garten
Treffpunkt am Büchsenwinger.
Nachm. 4 bis 6 1/2 Uhr Konzert vom Orchester
des Halleschen Operetten-Theaters.
Leitung: Kapellmeister Georg Haupt.
Montag, den 22. Mai nachm. 3 1/2 Uhr:
Grosche Kinderfest
(allerlei Überraschungen). Leitung: Max Mühl.
Eintrittspreis für Erwachsene 4 M., Kinder 2 M.,
Abonnement.
Dienstag, den 23. Mai (Himmelfahrt):
Frühkonzert 7-9 Uhr
Nachmittags-Konzert 4-6 1/2 Uhr
v. Orchester des Halleschen Operetten-Theaters
Leitung: Kapellmeister Georg Haupt.

Bad Suderode, Ostharz

Selbad und klimatischer Kurort.
Erster Kurort Deutschlands für
Kalktherapie - (Calciumquelle)
Versand d. v. Brunnenkontor in Bad Suderode
Hotel Grass, Inh. Otto Grass
Hotel Heese, Inh. Erich Heese
Hotel Michels, Inh. G. v. Rolodew
Hotel Zumbal, Inh. E. Danielsmeyer
Hotel Rosen-Eck, Inh. Max Heese.
Radium-Brunnen, erstklassiges Heil- u. Tafel-
wasser, Suderoder Sprudel, Orl. Mineral-
Brunnen und Geträne-Industrie.
Prospekt durch die Kurverwaltung
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Möbel-Fabrik

Vereinigter Tischlermeister

Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 = Kleine Steinstraße 6
erhalten
Herren-, Speise- u. Schlaf-
Zimmer = Küchen
in großer Auswahl preiswert. V2094

EMPFEHLENSWERTE SPEDITIONS-FIRMEN



SCHIFFAHRT - LAGERUNG - TRANSPORT

Aarhus.
J. P. Petersen, Dampfer - Agentur
und Spedition.
Aken an der Elbe.
Hafen- u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft
Grosser Umschlagsplatz an der
Mitteleibe. Massengüter (Schwefel-
kies, Phosphat, Kohlen, Zucker,
Getreide, Futtermittel usw.)
20geräumige Lagerspeicher,
sowie Kellereien,
Elevatoren, Reimungs-, Putz- u.
Mischmaschinen.
Grosse Lagerplätze im Freien
Antwerpen.
Agence Maritime Marks.
Basel (Schweiz).
Basler Lagerhausgesellschaft, Amtl.
Güterbeob. der Bad. St. B.
Burchhardt, Walter & Cie., A-G
Borken (Westl.).
Paul Feind, Bahnspeidition, intern.
Transporte.
Chemnitz.
I. Max Meinig, Sped. Lagerung.
Emmerich.
Paul Feind, Internationale Spedi-
tionen.

Friedrichshafen a. B.
C. E. Noerpel,
Internationale Transporte.
Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H.,
Bahnspeidition - Lagerung.
Hagen i. Westfalen.
J. G. Silber.
Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
Schiffahrt. Spedition. Lagerung.
Internationale u. Uebersee-transporte,
Sammelladungsverkehr.
Saarbrücken
Saarbrücker Spedition's- u. Lager-
haus-Gesellschaft m. b. H.
Singen.
C. E. Noerpel,
Internationale Transporte.
Venlo.
J. Laumen & Co.
Zürich.
Burchhardt, Walter & Cie., A-G.
Carl im Obersteg & Cie.

Havelland

Hinderheim
nur Kinder von 2-7 Jahr.
Jugendheim
mit 10klass. Lyz. f. Mädchen
und jüngere Knaben
Frauenshule mit staatl. Berechtigung,
als Fortsetz. des Lyzeums. Hauswirtsch. praet. unter.
Gartenbau, Kleintierzucht, Säug- und Aus-u. Weiter-
Kinderpflege, Volkswirtschaftl. Bürgerk. bildung zur
Haushaltungsschule Hausfrau und Staatsbürger.
Auch für Töchter ohne höhere Schulbild. Staatsbürger-
Erwachsene und Kinder werden auch zur Erholung aufgenommen.
Hoffbauer-Stiftung, Potsdam-Hermannswerder 113

Tetralit-Benzol

in neuer verbesserter Mischung
= sofort lieferbar. =
Fässer müssen gestellt werden.
Aufträge nimmt entgegen
Ernst Reep
Motorenbetriebsstoffe
Fernsprecher 4760 - Halle a. Saale - Gr. Steinstr. 84